

BUREAU DE L'OBSERVATEUR SUISSE  
AUPRES DE L'ORGANISATION DES NATIONS UNIESTelephone:  
Murray Hill 7-3337Commerce Building  
Room 2003  
155 East 44th Street  
New York 17, N. Y.

Inf. II.1./No.459.-Li/jo

11. September 1953.

SCHWEIZ UND UNV e r t r a u l i c h .

Herr Bundesrat,

An einem kürzlichen Dejeuner der schwedischen Delegation, an dem neben dem Generalsekretär, Botschafter Hoppenot und die Missionschefs Dänemarks und Norwegens teilnahmen, lenkten die Skandinavier das Gespräch auf die Tatsache, dass Europa in den Vereinigten Nationen vollständig ungenügend vertreten ist. Dadurch ergeben die Beschlüsse in der Generalversammlung ein politisch verfälschtes Bild. Die Abwesenheit Italiens, Spaniens, Portugals, Finnlands und Oesterreichs macht sich ständig bemerkbar. Botschafter Hoppenot griff hier ins Gespräch: Auch die Abwesenheit der Schweiz, die im Völkerbund eine so bedeutsame Rolle gespielt hätte, sei bedauerlich. Solange allerdings die Frage der Zulassung der neuen Mitglieder nicht gelöst sei, könne sich die Frage des eventuellen Beitrittes der Schweiz nicht stellen. Wäre aber einmal dieses Problem gelöst, erscheine es als durchaus möglich, dass die Schweiz unter Bedingungen zugelassen werden könne, die für sie annehmbar sind. Hoppenot stellt sich unter einer solchen Bedingung die Zusicherung vor, dass die Schweiz von allen Massnahmen der Vereinigten Nationen dispensiert würde, die im Widerspruch mit der traditionellen Neutralitätspolitik der Schweiz stehen. Eine solche Zusicherung könnte entweder in einem Protokoll enthalten sein oder aber durch eine Erklärung anlässlich der

Herrn Bundesrat Max Petitpierre  
Vorsteher des Eidg. Politischen DepartementesB e r n

- 2 -

Zulassung der Schweiz erfolgen.

"Selbstverständlich", sagte Hoppenot, "könnte eine solche Frage ernsthaft nur dann geprüft werden, wenn es sicher sei, dass die Schweiz eine derartige Prüfung wünsche."

Bei diesem Gespräch enthielt ich mich jeder Stellungnahme.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

M. Kündi